76. Jahrgang.

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag.

Preis vierteljährlich hier 1 M, mit Trägerlohn 1.10 M, im Bezirks- und 10 km-Verkehr 1.15 M, im übrigen Württemberg 1.25 M, Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Telephon Nr. 29. Telephon Nr. 29.

Auflage 2050.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1spalt. Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum: bei 1mal Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Gratisbeilagen: Das Plauderstübchen und Schwäb. Landwirt.

№ 31 Nagold, Mittwoch den 26. Februar 1902.

Abonnements-Einladung
auf den Gesellschafter.

Für **März 1902** nehmen sämtliche Postanstalten und Postboten, wie auch die Expedition sowohl für hier und auswärts Abonnementsbestellungen auf den Gesellschafter entgegen.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Neringen, OA. Horb, ausgebrochen ist und somit auch der diesseitige Oberamtsbezirk durch genannte Seuche gefährdet erscheint, wird hiemit auf Grund des Abs. 4 lit a der Ziff. 2 des Min.-Erlasses vom 16. Jan. 1896 (Min.-Abl. S. 1 **bis auf Weiteres** angeordnet, **daß sämtliche auf die Viehmärkte aufgetriebene Tiere an den Zugängen zum Marktplatz Stück für Stück auf etwaige Erscheinungen der drohenden Seuche untersucht werden.**

Nagold, den 24. Februar 1902.

K. Oberamt. Ritter.

Amtliches. Seine Königliche Majestät haben vermöge allerhöchster Entschließung vom 20. Februar d. J. allergnädigst geruht, mit Wirkung vom 1. April 1902 an den Forstmeister tit. Forstrat Nagel in Freudenstadt zum Forstrat bei der Forstdirektion zu befördern.

Seine Königliche Majestät haben vermöge allerhöchster Entschließung vom 25. Februar nachstehende Auszeichnungen zu verleihen geruht:

Das Ritterkreuz des Ordens der Württembergischen Krone: dem ordentlichen Professor Dr. Sieglin an der landwirtschaftlichen Akademie Hohenheim.

Das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichsordens: dem Abteilungsingenieur, tit. Eisenbahnbauinspektor Freiherrn von Kechler-Schwandorf bei der Hauptmagazinsverwaltung in Eßlingen.

Dem Oberamtsarzt Dr. Hartmann in Herrenberg.

Dem Redakteur Freihofer beim Staatsanzeiger in Stuttgart.

Den Olga-Orden: der Frau Toni von Schuhmacher, Geheimen Hofrats Gattin in Stuttgart.

Die Verdienstmedaille des Kronordens: dem Oberlehrer Schmid an der Präparandenanstalt in Nagold.

Die Verdienstmedaille des Friedrichsordens: dem Stationsmeister und Postexpeditor Schuhmacher in Wildberg.

Die silberne Verdienstmedaille: dem Weichenwärter Eisenmann in Nagold.

Dem Bahnwärter Bauz auf Posten 58 der Abteilung Eutingen.

Dem Postunterbediensteten Beutler in Nagold.

Den Titel eines Kanzleirats dem Landgerichtsrevisor Lipps in Tübingen.

Denjenigen eines Oekonomierats dem Domänenpächter Friedrich Adlung in Sindlingen Oberamts Herrenberg.

Den Rang auf der siebenten Stufe der Rangordnung dem Professor Wetzel am Schullehrerseminar in Eßlingen.

Den Titel eines Forstmeisters dem Forstamtsverweser Oberförster Hiller in Neuenbürg.

Politische Uebersicht

Die Beziehungen Deutschlands zu den Vereinigten Staaten sind gegenwärtig die denkbar besten. Die englischen Machenschaften, einen Keil dazwischen zu treiben, haben lediglich das Gegenteil bezweckt. Es ist gerade jetzt sehr bedeutungsvoll, daß der amerikanische Vertreter am Berliner Hofe diese Beziehungen aufs unzweideutigste klargestellt hat. Bei der vorgestrigen Feier des Geburtstages Washingtons durch die amerikanische Kolonie in Berlin hielt der amerikanische Botschafter White eine längere Rede, in der er feststellte, daß in ganz Amerika keine Abneigung gegen die Deutsch-Amerikaner vorhanden sei, und daß die von einigen mehr oder minder wohlmeinenden Personen aufgestellte Behauptung daß eine dunkle Wolke zwischen Amerika und Deutschland aus der Zeit des amerikanisch-spanischen Krieges her bestehe, durchaus unbegründet sei. Die Haltung der Deutschen Regierung während des Krieges sei die der striktesten Neutralität gewesen und habe nichts zu wünschen übrig gelassen, und innerhalb der letzten Wochen sei auch aufgeklärt worden und unwiderleglich bewiesen, daß der verehrte Herrscher Deutschlands jede Einmischung zurückgewiesen habe. In diesem Augenblick finde ein neuer Austausch der freundschaftlichen Gesinnung zwischen der deutschen und amerikanischen Regierung statt. Man erkenne in Amerika, daß der Besuch Prinz Heinrich's eine Mission des Friedens und der Freundschaft in sich schließt. Kluge Leute pflegen zu behaupten, daß Freundschaftsbezeugungen und Demonstrationen, wie die, welche jetzt in Amerika ihren Anfang nehmen, nichts bedeuten, da durch sie keine wichtige Frage erledigt werde. Eine solche Behauptung verrät einen sehr engen Gesichtskreis. Es ist zwar wahr, daß durch einen Austausch von Freundlichkeiten noch keine öffentlichen Fragen zwischen zwei Nationen gelöst werden, aber ebenso wahr ist es, daß herzliche, freundschaftliche Demonstrationen solcher Art wärmere Gefühle beider Nationen erwecken und eine Atmosphäre erzeugen, in der schwebende Fragen leichter gelöst werden können. Wir haben daher diesen abend wahrlich Grund, uns über diese Wiederherstellung der Freundschaft zu freuen, und zu hoffen, daß die über den Beziehungen der beiden Länder schwebenden Wolken der Mythe und Legende für immer entschwunden sind.

Der Rücktritt des Ministeriums Zanardelli ist, veranlaßt durch den Umstand, daß bei der Präsidentenwahl der Kandidat der ital. Regierung, Villa, keine genügende Majorität erhalten hat, um die Kammer wirksam und würdig repräsentieren zu können. Die mangelnde Unterstützung ihres Kandidaten hat die Regierung als einen Beweis dafür angesehen, daß auch sie keine Majorität mehr in der Kammer hat, und daraus hat sie mit ihrer Demission die Konsequenz gezogen. Der für die Regierung ungünstige Ausfall der Präsidentenwahl ist die Folge der neuen Taktik der Sozialisten und des Abfalls der Abgeordneten aus dem Süden. Die beunruhigenden Nachrichten über den Klassenkampf in den Provinzen, die Drohungen der Eisenbahner, die Ausstände, welche schon vorhanden sind oder sich ankündigen, die Agitationen und Pressionen der Wähler auf ihre Vertreter bezüglich des geplanten Gesetzes über die Ehescheidung, das Programm in der Thronrede, welches viele mit Besorgnis über das Schicksal der Finanzen wegen der beabsichtigten Herabsetzung des Salzzolles erfüllte, die Furcht vor dem Ueberhandnehmen der unruhigen Elemente und die Stellungnahme gegen den Klerikalismus hatte im Augenblick alle Gegner des Ministeriums vereint. Sonnino, Rudini, Lacava konnten ihre Scharen vereint gegen das Ministerium führen, und der Sieg war leichter, als irgend jemand auch nur geahnt hat. Die Lösung der Krisis ist schwierig, da zum ersten Male in der italienischen Geschichte ein Ministerium sofort nach der Verlesung der Thronrede fällt. Der Ausweg, daß Zanardelli bleibt und sich durch Neuwahlen rettet, ist augenblicklich gefährlich, wo das Land an Streikepidemie und Agitation gegen die Ehescheidung krankt. Sollte Zanardelli ohne Neuwahlen ein neues Kabinett bilden wollen, steigern sich die Schwierigkeiten noch mehr.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 22. Febr. Der Platz des Abg. Staudy (kons.) der heute 25 Jahre dem Reichstag angehört, ist mit einem prächtigen Blumenarrangement geschmückt. Der Rest des Militäretats wird mit den Abstrichen der Kommission erledigt. — Es folgt die Interpellation Albrecht aus Veranlassung der Erzwingung der Anmeldung des Arbeitersekretariats in Beuthen als Gewerbebetrieb. Hoch (Soz.) begründet die Interpellation. Staatssekretär Graf Posadowsky erklärt: Nachdem ich von dem Vorgang in Beuthen Kenntnis erhalten hatte, wandte ich mich an den Justizminister und ersuchte ihn, zu veranlassen, daß von einer Strafverfolgung abgesehen werde. Der Justizminister erließ am 15. Februar eine Verfügung, wonach das Arbeitersekretariat den Vorschriften des Paragrafen 35 der Gewerbeordnung nicht unterliegt. Der Justizminister machte von seiner Verfügung dem Minister des Innern Mitteilung. Beide Minister waren der Anschauung, daß das Arbeitersekretariat nicht der Gewerbeordnung unterliege. Singer (Soz.): Infolge der befriedigenden Ausführungen des Staatssekretärs stehe seine Partei von einer Besprechung der Interpellation ab. — Hierauf wird der Etat über den Reichsinvalidenfonds erledigt. Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Montag: Rechnungssachen und Etat der Zölle und Verbrauchssteuern.

Berlin, 24. Febr. Am Bundesratstisch: Staatssekretär v. Thielmann. Zuerst werden Rechnungssachen erledigt. Es folgt die Beratung des Reichshaushaltsetats für Zölle und Verbrauchssteuern. Titel 1 „Zölle" wird der Budgetkommission überwiesen.

Der verspätete Artillerist. *)

Ein weißer Nebel dampft auf dem Gefilde,
Das zwischen Rothenberg und Asperg sich
Hinstreckt, mit gold'nen Halmen reich geschmückt,
Die sich die vollen Aehren sorgsam wiegend,
Zum nahen Erntefest demütig rüsten. —
Mit breiten, schwarzen Schwingen rauscht die Nacht
Hernieder aus des Nordens eisig starrem
Crystallpalast, und Sichel ruht und Sense,
Die eben noch des Oehmdes duftig Gut
Zu Boden streckten, dessen würz'ger Duft
So wonnig unsern Geist zum Träumen lädt. —

- - - - - - - - - - - - - - - - - - - -

Hoch überm Rothenberge stehet silbern
Der volle Mond, und weiße Nebelreigen
Umziehen der düstern Grabkapelle Kuppel.
Ist's Eberhard, der Städtebundbezwinger,
Der hoch im Sattel dort sich naht, der Flamberg
In starker Faust? und dort?
Ist das nicht Ulrich,
Der Mann der Nebelhöhle,
Der von Silber
Ein leuchtend Jagdhorn an der Seite trägt
Und seinen Rappen so behende tummelt?
O süße Sommernacht im Schwabenlande,
Welch sel'ger Zauber liegt in dir verborgen,
Und welche Tiefen innigsten Gemütes
Und herrlichen Gedenkens öffnest du!
Sieh dort den Asperg — mondbeglänzt — Kornwestheim
Mit seinem schlanken Turm, der leise mir,
Dem späten Abendpilger, freundlich mahnend
Sanft klingend Glockengrüße sendet.
Gedankenvoll, vom Zauber meiner Heimat
Und von dem Glanze der Vergangenheit,
Der sie umstrahlt, in Sinnen hingenommen,
So schreit' ich weiter auf der weißen Straße. —
An Rothbart denk' ich, Konradin, den Staufer,
Und an die Zollern! — „He, Sia, saget Se,
Wia Zeit isch denn?" so schallt es plötzlich mir
In das erschrock'ne Ohr, daß Konradin der Staufer,
Samt Rothbart und den edlen Hohenzollern
Mir jach aus meinen Sinnen schwand. — Mechanisch
Zog ich die Uhr — „ein viertel zehn, mein Freund!"
So sprach ich; vor mir stand ein Kriegsmann,
Ein Artillerist, im Waffenrock, bestäubt,
Die Mütze schief — fast auf dem Ohr, und pustend
Gleich einem Seehund, der zu Lande stieg. —
„Kotz Heidasack, des ischt emol fadal,"
Sagt er und rückt die Mütze rasch zurecht,
„Um zehne sott i z'Ludwigsburg schon sei,
Und han de Zug verfehlt z'Kornwesta. Heilichs,
Wird des en Schnaps gea' und Arrest, kotz Blitz."
Der Mond verschwand, und schwarzen Rossen gleich
Braust eine Wolkenschar in wildem Sturm
Ob uns dahin, und Nebelschwaden drängen
Von Feuerbach und Zuffenhausen her
Durchs Erntefeld heran, umhüllend uns
Mit dichten Schleiern — und ich frug den Krieger,
Der rasch ausgriff, so daß ich seinem Schritte
Mit Mühe folgen konnte: „Hör, mein Freund,
Wie kommts, daß du so spät zu Pfade bist,
Du kennest doch des Dienstes strenge Uhr?"
„Ha Narr," sagt drauf mein biedrer Artilleriste,
„Mei Schatz, es Pfitzenmayers Annemrei,
Hot mir no Knöchla g'macht ond Greibawürscht
Ins Ludwigsburger Wochablättle packt,
Seltwega han i d'Zügle halt versaimt." — —
Horch — Rossehuf — ein elegantes Break,
Zwei Rappen vorn, rauscht auf der Serpentine
Der breiten Straße flücht'gen Laufs heran.
Mein Krieger faßt das wuchtige Packet,
Das seine leckeren Griebenwürste birgt,
Und hält es hoch empor. — Entgegenschreitend
Den raschen Rennern ruft mit Macht er: „He,
Sia, fahret Sia vielleicht uff Ludwigsburg?"
Die Rappen steigen, doch von fester Hand
Gebändigt stehn sie augenblicklich fest
Wie eine Mauer. — Von dem Wagen neigt
Hernieder sich im schlichten Bürgerkleid
Ein Mann mit breiter Brust. Sein großes blaues,
Durchdringend Augenpaar ruht prüfend
Auf meinem Artilleristen, der mit Eifer
Das Wurstpacket noch immer in der Faust,
Sein flehend Sprüchlein wiederholt: „O Sia!
Sia Herr! Sia fahret gwiß uff Ludwigsburg."
Ein feines Lächeln zuckt um den Mund
Des Wagenlenkers, und er sagt: „Mein Sohn,
Gewiß, ich fahre jetzt nach Ludwigsburg." —
„O nemmet Se me mit, send Se so guet,
I komm' sonst z'spät, en mei Kasern, no geits
Drei Tag Brigadehemmel, wenn net gar
Zeah strenge; seahn Se, liaber, guater Herr,
O nemmet Se me mit, send Se so guet."
So fleht der Kriegsmann, und es spricht darauf
Der fremde Herr: „Nun gut, mein Freund, steig auf!"
„I mach mein Dank," ruft froh der Kanonier,
Und wirft mit raschem Schwung sein Wurstpacket
Zum Wagensitz hinauf; behende drauf
Steigt er den Würsten nach, indessen ich
Das Antlitz prüfte seines edlen Helfers.
Und plötzlich ward mirs klar; der schlichte Lenker
Des feurigen Rappenpaars, es war mein König,
Der edle Sproß des Eberhard, der einst
Zu Worms des Landes höchstes Preislied sang,
Daß er sein Haupt jedwedem Unterthan,
Könn' furchtlos legen in den treuen Schoß
Selbst in der tiefsten Wälder tiefster Nacht. — —
Da stieben Funken auf, und gleich dem Pfeile,
Der schwirrend von der schlanken Sehne fliegt,
Jagt durch den Nebel hin der Königswagen.

* * *

Nun möchtet Ihr wohl gerne weiter hören
Die schlichte Mär von meinem Kanonier? —
Gewiß auch ich war brennend wie ihr selbst,
Das Ende meines Abenteuers zu

---

*) Verfaßt und vorgetragen beim Königsfest der Württemberger in Berlin von Redakteur Dr. Fritz Maser. (Vgl. unter Berlin in Nr. 30.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Bei Titel „Tabaksteuer“ tritt Rösicke-Kaiserslautern (wildlib.) für eine Erhöhung der Tabaksteuer ein. Er wünscht, daß nicht mehr nach dem Gewicht, sondern nach der bebauten Fläche, noch besser nach dem Werte besteuert werde. Molkenbuhr (Soz.) meint, man thue den Tabakbauern einen schlechten Dienst, wenn man ihnen mit Zollerhöhungen zu Hilfe komme. Staatssekretär v. Thielmann bestreitet, daß der Tabakbau dauernd zurückgegangen sei. In den schlechten Jahren wurden durch die Flächensteuer die Tabakbauer schwer geschädigt; deshalb ging man zur Gewichtsteuer über. Die Wertsteuer sei noch schwieriger als der Wertzoll. Mit Einführung der Wertsteuer würde der Tabakbau schwer geschädigt werden. v. Kardorff (Reichspartei) tritt für gleiche Erleichterungen ein, wie sie in Elsaß-Lothringen stattfinden. Frhr. Heyl zu Herrnsheim (natl.) stellt fest, daß er Tabakbau in bescheidenem Maß treibe und dabei mit Unterbilanz arbeite. — Der Etat wird sodann erledigt, ebenso der Etat des Reichsstempelabgaben. — Der Präsident schlägt sodann vor, die nächste Sitzung erst am Donnerstag zu halten, um der Budgetkommission Zeit zur Erledigung ihrer Arbeiten zu geben. Das Haus stimmt diesem Vorschlag zu. Nächste Sitzung Donnerstag. Tagesordnung: Rechnungssachen, Wahlprüfungen, Petitionen. Schluß 3 Uhr.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 26. Februar.

Gewerbeverein. Am Montag nachmittag gab der Vorstand des Gewerbevereins, Seminaroberlehrer Ködele, im Gasthof zum Rößle den zweiten Teil seines mit ungeteiltem Interesse aufgenommenen Vortrags über die Entwickelung des deutschen Handwerks. In knapper, übersichtlicher Weise führte der einstündige Vortrag den Zuhörer von den mittelalterlichen Handwerker- und Handels-Organisationen mit ihren Wandlungen bis herauf zu unseren jetzigen Handwerkskammern, wobei die Licht- und Schattenseiten der verschiedenen Einrichtungen gebührende Anerkennung bezw. kritische Beleuchtung erfuhren. — Da auch dieser Teil des Vortrags demnächst im Wortlaut zur Veröffentlichung kommen wird, erübrigt uns nur noch zu erwähnen, daß S.-O.-Lehrer Ködele der beste Dank und wärmste Beifall der Anwesenden zu teil wurde.

[Der Bericht über die Feuerwehrversammlung folgt in der Donnerstags-Nummer.]

—t. Altensteig, 24. Febr. Eine wichtige Einrichtung für die hiesige Gerberei wurde am Samstag in Betrieb gesetzt, nämlich eine Lohbrikettmaschine. Dieselbe wurde geliefert von der Fürstlich v. Stolberg'schen Maschinenfabrik in Magdeburg und ist die erste Maschine der Welt, welche ausgenützte Lohe zu Briketts preßt. Die Lohbriketts haben so ziemlich die gleiche Brennkraft wie Braunkohle und verbrennen vollständig und ohne widerlichen Geruch. Die Anlage wurde von der hiesigen Gerbermeister-Genossenschaft erstellt und kommt auf ca. 20,000 ℳ zu stehen. Die Lohbriketts werden zu 1,30 ℳ pro Ztr. in den Handel gebracht. Sie bewähren sich als ein geschätztes Brennmaterial. Wenn man bedenkt, daß der Verkauf ausgenützter Lohe bis jetzt für die Gerber nur wenig einbrachte, so ist ihnen durch die Einrichtung der Maschine eine nicht zu unterschätzende neue Einnahmequelle erschlossen worden und bei den hohen Preisen des Brennmaterials überhaupt die Gewinnung der Lohbriketts als gutes, billiges und angenehmes Heizungsmaterial mit Freuden zu begrüßen. Wir beglückwünschen darum die hiesige Gerbermeistergenossenschaft zu der neuen fortschrittlichen Einrichtung und wünschen nur, daß die guten Erwartungen noch übertroffen werden möchten.

r. Tuttlingen, 22. Februar. Gestern vormittag wollte Frau Klaiber in der unteren Vorstadt dem Küchenfeuer mit Erdöl nachhelfen, worauf sofort eine Feuerflamme ihr entgegenschlug, die Oelkanne explodierte und die Klaiber erhielt dadurch so schwere Brandwunden, daß sie gestern nachmittag starb.

r. Reichenbach (O.-A. Gmünd), 22. Febr. Von ganz außerordentlichem Jagdglück begünstigt, wurde lt. Gmünder Tagblatt der ledige Jagdpächter A. Klaus vom Kratzerhof Gemeinde Reichenbach. Derselbe war schon zu Bett gegangen, als er von seinem Bruder mit der Mitteilung geweckt wurde, daß 2 Füchse im Hofraum seien. Rasch kleidete er sich an, griff zur Büchse und schlich in deren Nähe, drückte in demselben Moment los, als dieselben Reißaus nehmen wollten und war nicht wenig überrascht, als auf einen Schuß beide auf der Stelle blieben. Es waren 2 sehr schöne Rüden.

r. Kornwestheim, 24. Febr. Gestern nachmittag stellten sich 9 Kandidaten als Bewerber für den vakanten Ortsvorsteherposten einer Versammlung von annähernd 300 Männern vor. Die Auswahl ist groß, möge die Wahl zum Segen der Gemeinde ausfallen.

Marbach, 22. Febr. Auf den Geburtstag Seiner Majestät des Königs hat sich in Berlin in den letzten Tagen ein Zweigverein des Schwäbischen Schillervereins gebildet, dem bis jetzt die meisten in Berlin wohnenden seitherigen Stifter und Mitglieder des Hauptvereins und schon 4 neue Stifter und etliche 40 neue Mitglieder beigetreten sind. Sämtliche Mitglieder dieses Zweigvereins müssen nach den Satzungen zugleich Stifter oder direkte Mitglieder des Hauptvereins sein. Der Zweigverein hat sich zur Aufgabe gestellt die örtliche Vertretung des Schwäbischen Schillervereins und die Unterstützung der zentralen Geschäftsleitung, sowie eine selbständige Wirksamkeit innerhalb seines Bezirks im Sinne der Aufgaben und Ziele des Schwäbischen Schillervereins. Um die Gründung des Zweigvereins haben sich besonders verdient gemacht der K. Württ. Gesandte Freiherr von Varnbüler (Vorsitzender) und Regierungsbaumeister A. Stapf (stellv. Vorsitzender und Schriftführer). Dem Ausschuß gehören außer den obengenannten Herren weiter an: Prof. Dr. Erich Schmidt, Schulrat Fritz Jonas Ludw. Fulda, Geh. Hofrat Laufer und Oekonomierat Grub.

r. Ulm, 24. Febr. Der Ulanen-Sergeant Stiegele von der 1. Eskadron wurde in Untersuchungshaft genommen wegen Mißhandlung Untergebener. Er hat einen Ulanen derart geschlagen, daß derselbe fahnenflüchtig wurde und soll sich auch zahlreiche sonstige Uebergriffe haben zu schulden kommen lassen.

r. Wasseralfingen, 24. Febr. 74 Arbeiter, welche 35 Jahre lang im Königl. Hüttenwerk beschäftigt sind, erhielten aus Anlaß des Geburtsfestes S. M. des Königs von der Königl. Hüttenkasse ein Geschenk von je 50 ℳ nebst einem Diplom. Jeder Arbeiter erhielt aus gleichem Anlaß eine Freischicht.

r. Tomerdingen, 22. Febr. Am Mittwoch wurde ein Schwindler verhaftet, der sich als ein mit der Kesselrevision beauftragter Beamter ausgab und sich dafür Gebühren auszahlen ließ. Um mehr Vertrauen zu erwecken, gab er auch an, er sei der Sohn des Abgeordneten Gröber. Als er sich entlarvt sah, ergriff er die Flucht, wurde aber von einem Hofhund eingeholt und gestellt.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Febr. Die „Norddeutsche Allg. Zeitung“ schreibt: Der hiesige chinesische Gesandte teilte dem hiesigen Auswärtigen Amte auszüglich ein ihm vom Ministerium des Aeußeren in Peking telegraphisch übermitteltes Edikt mit, in welchem es heißt:

Auf Befehl des Kaisers und der Kaiserin-Mutter werden die in den verschiedenen Hauptstädten des Auslandes beglaubigten Gesandten angewiesen, durch Vermittelung des dortigen Auswärtigen Amtes denjenigen Damen des diplomatischen Korps, welche zur Zeit der Unruhen in Peking sich befanden, das Bedauern der Kaiserin-Mutter auszusprechen über die seelischen und körperlichen Leiden, denen die Damen damals ausgesetzt waren. Gleichzeitig erkundigte sich die Kaiserin nach dem jetzigen Befinden derselben.

Anlaß zu dem Edikt gab der Empfang der Damen des diplomatischen Korps in Peking bei der Kaiserin-Mutter am 2. Februar, wobei Mrs. Conger, durch welche die Damen vorgestellt wurden, die Einzige war, welche zur Zeit der Unruhen sich in Peking befand.

Berlin, 23. Febr. Der Präsident des Reichsaufsichtsamtes für Privatversicherung, Wirkl. Geh.-Rat Woedtke, welcher seit 3 Wochen in einer Kuranstalt in Wiesbaden weilte, ist dem Rhein. Cour. zufolge dort gestorben. — Der deutsche Flottenverein wählte in seiner Generalversammlung an Stelle des zurückgetretenen Fürsten zu Wied den Fürsten Otto zu Salm-Horstmar zum ersten Präsidenten. Zum ersten Stellvertreter wurde Staatssekretär a. D. Admiral Hollman, zum zweiten Stellvertreter Reichsrat Frhr. v. Würzburg gewählt. Nach dem erstatteten Jahresbericht balanciert die Bilanz für 1901 mit Mark 519 265.86. — Leutnant Mehnert vom Schulschiff „Moltke“ hat die Rettungsmedaille erhalten, weil er im atlantischen Ocean am 20. Oktober dem über Bord gefallenen Schiffsjungen Bieling nachgesprungen war und ihn mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens errettet hat.

Berlin, 24. Febr. Der Reichsanzeiger veröffentlicht folgende Bekanntmachung: Auf Grund des Artikels 6 der Verfassung des Deutschen Reiches ist vom König von Württemberg der Staatsminister des Kriegswesens Generalleutnant v. Schnürlen zum Bevollmächtigten zum Bundesrat ernannt worden.

Berlin, 24. Febr. Mitglieder der hiesigen städtischen Behörden haben sich heute schlüssig gemacht, eine Versammlung von deutschen Städtevertretern zu Ostern und Pfingsten nach Berlin zu berufen, um gegen die Zolltarifvorlage der Regierung Stellung zu nehmen.

Berlin, 25. Febr. In dem Bestreben, die Schiffe seiner gewaltigen Flotte nicht nur in ihrer Bauart, sondern auch in ihren Einrichtungen gegen die Gefahren der Seefahrt immer sicherer zu gestalten, hat der norddeutsche Lloyd in Bremen abermals eine wichtige Neuerung an Bord seiner Dampfer eingeführt. Dieselbe besteht in den sogenannten wasserdichten Thüren, welche auf automatischem Wege verschließbar sind. Wie bekannt, werden die Schiffe durch eiserne Querschotte, welche vom Oberdeck bis zum Schiffsboden führen, in eine Anzahl wassersichere Abteilungen eingeteilt. Durch die neue Thürkonstruktion ist es nun möglich, im Falle der Gefahr sämtliche Thüren von der Kommandobrücke aus gleichzeitig durch eine einzige Hebelbewegung zu schließen. Zur Kontrolle ist eine Schalttafel in dem Kartenhause auf der Brücke angebracht, welche anzeigt, ob der Verschluß ordnungsmäßig erfolgt ist. Die neue Einrichtung ist für die Sicherheit der Schiffe von außerordentlich wichtiger Bedeutung. Der Norddeutsche Lloyd wird die Thürverschlüsse auf seinen sämtlichen Dampfern einführen.

r. Villingen, 23. Febr. Vorgestern vormittag halb 10 Uhr brach in Pfaffenweiler in der Wirtschaft zum „Käshof“ Feuer aus. Bis mittags 1 Uhr war das Anwesen in einen Trümmerhaufen verwandelt. Der Käshof war Eigentum des Brauereibesitzers Riegger von hier.

r. Villingen, 24. Februar. Freigelassen wurde nunmehr der Uhrmacher Hackenjos aus St. Georgen, dessen Sohn und 15jähr. Tochter, welche unter dem Verdachte der Blutschande verhaftet worden waren. Die belastenden Angaben, die die Tochter gegen Vater und Bruder gemacht hatte, stellten sich nämlich lt. Schwarzwälder als Erfindung des Mädchens heraus.

Mannheim, 18. Februar. Bei der ersten Ziehung der zweiten Invaliden-Lotterie fiel das große Los von 20 000 Mark in recht geeignete Hände. Zwei Cigarrenmacher aus Ilvesheim bei Mannheim hatten je 50 Pfg. zusammengelegt und erwarben sich damit je 10 000 Mark bar. Der eine dieser Glücklichen hat einen krummen Fuß, der andere einen Stelzfuß.

Mannheim, 19. Februar. Kaiserbesuch in Mannheim! In Kreisen, von denen man voraussetzt, daß sie ernst zu nehmen sind, wird davon gesprochen, daß die Absicht des Kaisers bestehe, Ende April der Stadt Mannheim einen Besuch abzustatten.

Erkunden — und als löblicher Chroniste
Teil ich Euch gerne mit, was ich erfuhr:
„Derft i Sia net um Feuer bitta“, sagt
Der Kanonier, als gleich dem Pfeile,
Der schwirrend von der schlanken Sehne fliegt,
Das prächtige Gespann die Obstspaliere
Der weißen Straße sausend mißt, „i han
E' Schachtel Schwedische im Sack, 's ischt wohr,
Ond dhät Sia net bemüha, aber 's goht
Jo wia der Deufel uff dem Waga do,
Der Schnellzug isch e Dreck dagega!“ — Lachend
Reicht ihm der König eine Cigarette
Und hält ihm freundlich dar der eignen Glut.
Dann spricht er: „Sage mir, mein lieber Freund,
Bist Du denn gern Soldat?“
„Erschd et amol so ungern,“ sagt der Wackre,
„Wenn no mei Oberscht et, des Lueder wär —
No giengs no a, des muaß i saga,
Der Alte von der Batterie ischt reacht,
Und au dia Mutter von der Batterie —
Er schwaugt oin Jdor an, s'ischt aber
So bös net gmoint — I be ganz gern Soldat.“
„Und was ist's denn mit deinem Oberst, Freund?“
Fragt ihn darauf der König scharf und forschend:
„Ihr werdet doch eh grad sei Vetter sei?“
Sagt etwas ängstlich drauf der Kanonier.
„Nein, nein, mein Freund, ich bin sein Vetter nicht,“
Spricht unser König heiter, „red nur frei!“
„Ha wisset Se, weils Sia send, will I's sa:
S'geit jedesmol e Donnerwetter, wenn
Mar dem sei Schendmärr uff em Feld duß sieht.
Mar woißt oft gar et reacht, wia rom ond nom,
Ond wia der Blitz bischt — eh de no dran denkscht,
Drei Dag em Loch — Seltwenga bens froh,
Daß Sia me hent uffiga lau, — beim Strohl,
I säß so wacker morga sonscht im Loch. —
Des aber will I heilig mi verschwöra
s'ischt s'letztemol, daß mir des Zeugs passiert,
Ond wenn au s'Pflegermayers Annem'rei
De beste Kiachla bacht und Griab[illegible]
Sechs Dutzedweis ins Ludwigsbu[illegible]
Mir packt. — des Zügle 8 Uhr 50
Verseim i nemme in Kornwesta, noi.“
Die königlichen Kronen der Kastanien,
Die Ludwigsburgs ehrwürdige Allee
Beschatten, nehmen bieder und verschwiegen
So schwur wie Lächeln auf dem reuigen Schwur
Des Kanoniers, des Königs feines Lächeln.
Er schien der Sache nicht so ganz zu trauen
Und sagte: „Mir scheint just, mein lieber Freund,
Du mußt ein recht besorglich Schätzlein haben?“
„Ha do guck na',“ ruft stolz der Kanonier,
„I sag ed z'viel, mei lieber Herr — no des,
Des Päckle hed I na ond sag,
„Des isch mei Annemrei! —“ der Wagen rollt
In den Kasernenhof — „Rauß, Rauß!“ ertönt
Der langgezog'ne Weckerruf des Postens,
Und rasch vom Wagen springet der Rekrut,
Das Wurstpacket ans treue Herze drückend;
„I mach halt jetz mein allerbeschta Dank“,
Ruft er und reicht die biedre Hand hinauf
Zum Wagensitz — der König schüttelt freundlich
Die derbe Hand ihm, senkt zum Gruß die Peitsche,
Ein kurzer, leiser Pfiff, und gleich dem Pfeile,
Der schwirrend von der schlanken Sehne fliegt,
Jagt hin das stolze Rappenpaar durchs Dunkel,
Den Fürsten nach Marienwahl entführend.
Der Corporal, der just auf Wache war,
Und sah, wie der Rekrut von seinem König
So wider jeglichen Respekt geschieden,
Fährt wild auf meinen Artilleristen los:
„Weißt Du, mit wem du da gefahren bist?“
„Noi wärle, noi, Herr Korpor[illegible]“ — „Was, Mensch,
Du kennst den König net?“ — [illegible] Pappel gleich;
Die jäh vom Bl[illegible] getroffen niederstürzt,
So bricht mein [illegible] bei diesem Wort
Vor Schreck zus[illegible]; mühsam nur wieder
Zur Wache hingebracht und kaltes Was[illegible]
In reichem Guß bringt mählich seine S[illegible]
Dem Braven wieder. — Seufzend legt e[illegible]
Den müden Leib [illegible] Strohsack nieder,
Und schwere Träu[illegible] ängsten seine Se[illegible]
Bis ihn in nächster Morgens Frühe weckt
Des Hornes Klang, das die Reveille kündet. —
Im Hofe steht die Batterie. — Der Oberst
Hat allbereits sich eingefunden, plaudernd
Steht er beim Hauptmann. — Jetzo grüßt er kurz.
Kommandoruf! Wie eine Mauer steht
Die Batterie; der Oberst tritt heran
Und ruft mit Schalle: „Hurlebaus!“ — Drei Schritte
Tritt schlotternd vor der Artillerist. Der Oberst
Sagt kurz: „Mit wem bist gestern du gefahren?“
„I? Mit em Kenich!“ Jener sagt es zitternd, doch
Mit einem Tonfall, der so siegreich ist
In seiner Wirkung, daß der Oberst selbst
Das Lachen nicht verbeißen kann, besänftigt
Des Dienstes straffe Zügel lockert und
Zum Kanonier freundlich spricht: Mein Sohn,
Das war für dich des Glücks, der Ehre viel! —
Hast du dich auch recht ordentlich benommen?
Und nicht etwa was Ungeschicktes gar
Geredet bei der Fahrt?“ — „Noi, wäcker, noi,“
Ruft froh der Kanonier, dem von dem Herzen
Ein Zentnerstein gefallen, als der Oberst
So freundlich mit ihm sprach: „Noi, wäcker, noi,
I hau nez domms gschwätzt; äll'weil hot er glachet
Und isch reacht luschtig gwea, hot noch mein Schatz
Mi gfragt ond hot e Cigarett miar gschenkt.“
„Schon recht,“ sagt drauf der Oberst lächelnd, winkt:
„Kehrt, marsch!“ im Gliede steht der Artillerist.
Soweit die Mär! — Sie sollt Euch heut ergötzen
Und mancherlei in Eurem Herzen wecken,
Was Heimatluft und Heimatsehnsucht heißt,
Wo's immer Schwaben giebt im Erdenrund.
Nun lasset Euch, durch Künstlerhand gebildet,
Und dargestellt von unserer Jugend Blüte,
Ein lieblich [illegible] grüßen ihr gefallen
Und schaut, wie [illegible] seinen Herrscher ehrt:
Schlicht ist [illegible] doch echt und wahr,
Und [illegible] Gold fürwahr.
Soll [illegible] unwandelbar,
Was [illegible] reichgesegnet Land gebar.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Ruppersberg (Rheinpfalz), 23. Febr. Der Weingutsbesitzer, Weinhändler und Champagnerfabrikant Alfred Burghardi, welcher vor 2 Jahren nach Amerika ausgewandert und kürzlich wieder zurückgekehrt ist, wurde verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis nach Frankenthal übergeführt. Ueber das Vermögen Burghardts wurde nach seinem Verschwinden der Konkurs verhängt. Man vermutet, daß seine Verhaftung damit zusammenhängt.

Potsdam, 22. Febr. Vor den Augen der Prinzeß Friedrich Leopold ertrunken ist gestern nachmittag der Bäckerlehrling Wittstock, der beim Schlittschuhlaufen auf der Havel eingebrochen war mit zwei Kameraden, die gerettet wurden. Die letzteren wurden nach der Matrosenstation geschafft, wohin auch Prinzeß Friedrich Leopold, die Schwester der Kaiserin, die dem Schlittsport huldigend, Augenzeugin des Vorfalls geworden war, alsbald nachfolgte, um sich bis zum Eintreffen der Aerzte thatkräftig an den Wiederbelebungsversuchen zu beteiligen. Die Prinzessin kniete nieder, half eifrig frottieren, besorgte erwärmende Getränke und bemühte sich besonders um den alten Fischer, der bei den Rettungsversuchen, gleichfalls eingebrochen war.

Köln, 22. Febr. Durch ein in den Kohlen befindliches Sprenggeschoß wurde auf der Bahnstation Ohl bei Lüdenscheid ein großes Unglück herbeigeführt. Während eine Anzahl Rottenarbeiter in einem außer Gebrauch gesetzten Eisenbahnwagen zu Mittag aß, explodierte der Ofen. Der Waggon wurde total zertrümmert; sämtliche darin befindlichen Arbeiter sind schwer, einige sogar tödlich verletzt.

Schönwald (Amt Triberg), 23. Febr. Nachdem nun sämtliche interessierten Gemeinden ihre Anteile am Kostenbetrag von 5000 Mk. zur Ausarbeitung eines Projektes für eine elektrische Eisenbahn von Triberg über Schonach und Schönwald nach Furtwangen zur Verfügung gestellt haben, dürfte die Ausarbeitung des Projekts nun in Angriff genommen werden.

Dresden, 22. Februar. Der Straßenbahnwagenführer Lerch aus dem Vorort Loebtau und seine Ehefrau wurden verhaftet. Sie haben 1900 ihren Logisherrn ermordet und raubten dann dessen Sparkassenbuch. Dem Leichnam hackten sie Kopf und Beine ab, stopften ihn in einen Koffer und warfen diesen in die Elbe. (Siehe unten.)

Dresden, 23. Febr. Anfang März 1900 wurde in der Elbe bei Riesa ein nur mit dem Hemd bekleideter männlicher Leichnam geländet, dem der Kopf und die Beine fehlten. Fast zwei Jahre hindurch konnte das geheimnisvolle Dunkel nicht gelichtet werden, das über der grauenvollen Mordthat lag, die hier offenbar begangen war, obwohl die Nachforschungen der Kriminalpolizei mit dem denkbar größten Eifer betrieben wurden. Jetzt endlich hat man den Thäter in der Person des 37 Jahre alten früheren Straßenbahnkondukteurs Lerch aus Schlesien entdeckt. Er wohnte zur Zeit der That in dem benachbarten Löbtau und hatte an den gleichaltrigen Fabrikwächter Pratsch ein Zimmer vermietet. Er wußte, daß dieser ein Sparkassenbuch über 1250 ℳ besitze und ein Bankguthaben von 1100 ℳ sein eigen nenne. Um sich das Geld zu verschaffen, beschloß er, Lerch zu ermorden, und weihte auch seine Frau in den Plan ein. Er überfiel Pratsch im Schlafe und erdrosselte ihn. Die Leiche suchte er in einem Koffer fortzuschaffen, da derselbe aber zu klein war, sägte er Kopf und Beine ab und beförderte den so entsetzlich zerstückelten Leichnam in die Elbe. Auf dem Meldeamt gab er an, Pratsch sei nach Amerika ausgewandert. Einen dem Ermordeten abgenommenen Ring hat Lerch seiner Frau, nachdem er für deren Hand passend gemacht war, geschenkt, und das Weib hat es über sich gebracht, den Ring zu tragen! Sie wurde als Mitthäterin verhaftet, nachdem Lerch schon vor kurzem wegen einer anderen Strafthat dingfest gemacht worden war, und hat bereits ein Geständnis abgelegt.

Ausland.

Bern, 22. Februar. Für den Lötschbergdurchstich wurde gestern ein bernisches Aktionskomite bezeichnet, welches sich zu einem interkantonalen und internationalen Komite ausgestalten wird.

Paris, im Februar. Nach einer Statistik des Finanzministeriums sind im Jahre 1901 für den Konsum 43 438 290 Hektoliter Wein versteuert worden, um 7 543 654 Hektoliter, d. i. 21,00% mehr, als im Jahre 1900. — Zu dieser ansehnlichen Zunahme des Konsums hat nicht nur die außergewöhnlich gute Ernte, die ein erhebliches Sinken der Preise zur Folge hatte, sondern in erster Linie die Entlastung der hygienischen Getränke beigetragen.

r. Rom, 23. Februar. Nach Meldungen der Blätter wird der König die Demission des Kabinetts nicht annehmen. Das Kabinett soll nach Prüfung der politischen und parlamentarischen Lage beschlossen haben, demnächst nach der Ernennung eines neuen Arbeitsministers in der Kammer vollzählig zu erscheinen und eine namentliche Abstimmung über die Richtung der Regierung herbeizuführen.

r. Saloniki, 23. Februar. Miß Stone ist freigelassen worden und heute vormittag in Strumitza eingetroffen.

Baku, 23. Febr. Die Ausgrabungen in Schemacha finden unter Leitung von Sappeuren statt. Es sind in Schemacha 5 Kommissionen gebildet: eine medizinische, eine Verpflegungskommission, eine Auswanderungs- oder Uebersiedelungskommission, eine Ausgrabungskommission, sowie eine Baukommission. Täglich verlassen Hunderte von Familien die Stadt, zum größten Teil auf Kosten des Komités. Im Ganzen sind 4500 Häuser zerstört. In Schemacha ist Kälte und Schneefall eingetreten. Seit zwei Tagen ist Typhus und Scharlach ausgebrochen. Menschen- und Thierleichen gehen in Verwesung über. Es herrscht großer Mangel an warmen Räumen.

Prinz Heinrich's Amerikafahrt.

New York, 24. Febr. Der Schnelldampfer des Nordd. Lloyd Kronprinz Wilhelm ist **Sonntag vormittag 11 Uhr** bei prachtvollem Wetter in New-York **eingetroffen.** An Bord war alles wohl; die Küste ist mit Schnee bedeckt. — Der eingegangene Reisebericht lautet: Als der Kronprinz Wilhelm am Sonntag abend Cherbourg verließ, war das Wetter sternenklar. Die Nacht zum Dienstag brachte zunehmenden Nordostwind, der am Dienstag vormittag stürmischen Charakter annahm und schwere See brachte. Nachdem vormittags die mächtigen Ventilatoren am Sonnendeck herabgeschleudert worden waren, warf nachmittags Sturzsee einen Matrosen nieder, welcher den Arm brach. Prinz Heinrich zog Erkundigungen über das Befinden des Verletzten ein, welche befriedigend lauteten. Die Nacht zum Mittwoch war gut. Das Schiff, welches am Dienstag nur 21 Seemeilen machte, ging wieder kurze Zeit mit voller Fahrt. Am Mittwoch mittag erreichte der Sturm eine Windstärke von 9, am Nachmittag wurde dieselbe sogar überschritten. Unaufhörlich kamen die Schrauben des Schiffes außer Wasser und erschütterten dauernd das ganze Schiff. Der Prinz lud mehreremale die Schiffsgäste zu sich ein. Am Sonnabend nachmittags empfing der Prinz an Bord befindliche amerikanische und deutsche Vertreter der Presse. Abends fand ein Abschiedsessen und gleichzeitig die Washingtoner Feier statt, sodann ein Konzert. Als das Schiff am Samstag abend bei schwerer See dem Nantucket-Feuerschiff sich näherte, sandte der Prinz an den Präsidenten Roosevelt mittels des Marconi-Apparates ein Begrüßungstelegramm in englischer Sprache, worin er hofft, daß der Gesundheitszustand des jungen Roosevelt stündlich fortschreite und wünscht, daß die baldige Genesung dem Prinzen gestatte, den Präsidenten und das amerikanische Volk zum Gedächtnistag Washingtons zu beglückwünschen. — Die Einfahrt in den Hafen von Newyork erfolgte bei hellem Sonnenschein. Große Menschenmengen umsäumten das Ufer und die Brooklyner Brücke. Das Schiff wurde enthusiastisch begrüßt.

Alice Roosevelt.

Die Taufpathin der neuen Kaiserjacht, Fräulein Alice Roosevelt, ist die älteste Tochter des Präsidenten der Vereinigten Staaten und das einzige Kind aus seiner ersten Ehe. Vor wenigen Wochen hat sie ihren 18. Geburtstag gefeiert und ist auf einem glänzenden Ball, den ihr Vater ihr zu Ehren im Weißen Haus veranstaltete, in die Welt eingeführt worden. Sie wird als eine hübsche, lebhafte junge Dame geschildert, die viel gelernt und von ihrem Vater die Neigung zur Litteratur geerbt hat, aber auch die Lust am Sport und am Aufenthalt im Freien. Als Geburtstagsgeschenk hat sie sich von ihrem Vater die Erlaubnis erwirkt, ihren Onkel, Commander Cowles, der die amerikanische Marine bei der Krönungsfeier König Eduards VII. vertreten wird, nach England zu begleiten, und es ist dann nicht ausgeschlossen, daß sie auch Berlin einen Besuch abstatten wird.

* * *

Die amerikanische Jacht des Kaisers.

Am Dienstag ist der „Meteor“, die neue Jacht des Kaisers, zu deren Taufe sich Prinz Heinrich nach Amerika begeben hat, unter entsprechenden Feierlichkeiten auf Shooters Island vom Stapel gelaufen. Dem Befehle des Kaisers entsprechend, haben die Erbauer, die Firma Townsend und Downey, das beste Material und die geschicktesten Arbeiter verwandt, aber jeden Prunk vermieden. Und so ist die Jacht nicht nur ein Meisterwerk der Schiffsbautechnik, sondern auch ein Musterwerk von vornehmer Einfachheit geworden. Die neue Kaiserjacht ist die größte ihrer Art, d. h. mit Schoonertakelung, die sie erhält, weil der Kaiser sie sowohl zu Renn- wie Kreuzerfahrten benutzen will. Sie mißt vom Steven bis zum Bug auf Deckhöhe 161 Fuß, wozu dann noch das Bugspriet kommt, und hat eine Breite von 27 Fuß. Zugleich wird sie eine der schnellsten Rennjachten werden, da sie vor dem Winde bei mittelstarker Brise 16 Knoten zurücklegen soll. Was nun die innere Einrichtung betrifft, so befindet sich im Mittelpunkte des Schiffes der große Salon, der die ganze Breite der Jacht einnimmt und in dem 24 Personen speisen können. Dieser Salon und die daranstoßenden Gemächer des Kaisers, die aus Arbeits- und Schlafzimmer bestehen, sind in Weiß und Gold gehalten, der im Hintersteven gelegene Damensalon in Grün und Gold. Alle übrigen Gemächer für das Gefolge und die Damencabinen sind mit Mahagoni und andern Holzarten getäfelt. Die Räume für den Capitän, die vier Offiziere und die 20 Mann der Besatzung liegen vorn im Bug. Das gesamte Material, das beim Bau Verwendung gefunden hat, ist amerikanisches Produkt. Auch das Piano, das im großen Saal Aufstellung findet. Die 105 Fuß hohen Masten sind Schirlingstannen aus Oregon, und dorther stammen auch die Raaen, deren längste 85 Fuß mißt. Die Gesamtkosten der Jacht werden auf 167 000 Doll., also etwa 735 000 Mark veranschlagt.

New-York, 23. Febr. Alle Blätter bringen Begrüßungsartikel zur Ankunft des Prinzen Heinrich, besonders die New-York-Times, die eine ganze Reihe von Artikeln den Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika widmet.

England und Transvaal.

London, 20. Febr. Lord Kitchener meldet aus Prätoria vom 19. Febr. General Gilbert Hamilton meldet, daß er gestern, während er sich auf dem Marsche nach Niegel fand, bei Klippan ein Gefecht mit dem Feinde gehabt [illegible] in dessen Verlauf ein Teil der zweiten Dragoner, der nach dem linken Flügel de[illegible]iert war, umzingelt und abgeschnitten wurde. [illegible] Offiziere sind schwer verwundet, zwei Mann getötet, sechs verwundet, 46 gefangen, später aber wieder freigelassen. Hamiltons Abteilung war zu schwach und konnte deshalb den Feind nicht aus seiner starken Stellung vertreiben. Sie setzte den Marsch auf Nigel fort.

London, 21. Febr. Der Bericht des Generalkontrolleurs des Heerwesens hebt hervor, daß bei dem Ankauf von Maultieren und Pferden zahlreiche Unregelmäßigkeiten vorgekommen seien. Es fehlten besonders die Belegscheine über die ausgegebenen Summen.

London, 22. Febr. Der Standard meldet aus Pretoria vom 21. Febr.: Dewet durchbrach in der Nacht vom 10. (!) Februar mit 400 Mann die Blockhauslinie 10 Meilen westlich von Lindley und ging nordwärts weiter. Einige Mann seiner Abteilung durchschnitten in aller Ruhe den stachlichen Drahtzaun und machten auf diese Weise den Weg für das ganze Kommando frei.

London, 22. Febr. Nach einem Telegramm aus Heilbron soll der frühere General des Oranje-Freistaats Vilonel eine Streitmacht von 600 Burgers zusammengebracht haben, welche die Engländer gegen die Buren unterstützen soll.

Vermischtes.

Eine neue Scheidemünze ist ein Bedürfnis! Man schreibt der Frkf. Ztg. Die Zwanzigpfennigstücke, sowohl die kleinen silbernen, wie die großen von Nikel, gehören der Vergangenheit an; ohne Sang und Klang sind sie aus dem Verkehr geschwunden, weil, abgesehen, von ihrer unpraktischen Gestalt, offenbar kein erhebliches Bedürfnis nach einem Geldstück von diesem Wert bestanden hat. Der beste Beweis dafür liegt wohl in der Thatsache, daß kaum einer der zahllosen Automaten auf 20-Pfennigstücke eingerichtet war, obgleich der Verkauf durch Automaten heute schon eine ganz gewaltige Rolle spielt; man denke nur an die automatischen Billet-Abgeber in den Vorräumen der Eisenbahnhöfe. Aber alle diese Automaten — mit Ausnahme etwa derjenigen der Restaurants „Bediene dich selbst“ — reagieren nur auf einfache Zehnpfennigstücke, liefern also z. B. auf der Berliner Stadtbahn nur Fahrkarten dritter Klasse für die erste Zone; wer eine solche Fahrkarte für die zweite Zone oder eine Fahrkarte zweiter Klasse für die erste Zone haben will, muß an den Schalter gehen und dort seine 15 Pfennige entrichten. Auch sonst giebt es eine Menge von Leistungen und Gegenständen des täglichen Gebrauchs im Preise von 15 Pfennigen, deren Bezahlung jetzt durch zwei Münzen erfolgen muß. Wie wäre es also, wenn man zur Ausprägung von Fünfzehnpfennigstücken aus Nickel schritte, deren Durchmesser etwa 22 Millimeter zu betragen hätte, sodaß sie sich leicht von unseren anderen Münzsorten unterscheiden würden? Beinahe alle unsere Nachbarländer haben Scheidemünzen von etwa demselben Werte, und das Bedürfnis nach einer solchen Zwischenstufe scheint bei unserem stets wachsenden Verlangen nach Kleingeld ein wirklich dringendes zu sein, dessen Befriedigung mit allen Mitteln angestrebt werden sollt.

„Du bist ja mein Papa!“ Aus Hannover wird der Frkf. Ztg. geschrieben: Der Tod des welfischen Reichstagsabgeordneten Frhr. von Hammerstein, welcher das jüngste von 21 Kindern des hannoverschen Oberforstmeisters von Hammerstein war, wovon 18 lebten, erinnert an verschiedene Schnurren über diesen Familiensegen. Daß der glückliche Vater die 18 nicht immer unterscheiden konnte, auch sehr häufig die betreffenden Namen nicht wußte, ist noch das wenigste. Einmal soll er aber einen 6jährigen Burschen auf der Straße in der Gasse umherwühlen gesehen haben mit entsprechend zugerichtetem Anzug. Er schalt ihn voll Entrüstung gehörig aus, war aber sehr verblüfft, als auf seine Frage: „Wie heißt du Schmutzfink denn?“, der kleine Knirps indigniert ihm vorhielt: „Du bist ja mein Papa! Kennst Du mich denn nicht?“ — Bei solchem Segen ist es übrigens kein Wunder, daß vor mehreren Jahren einmal beim Hammersteinschen Familientage 66 ausgewachsene männliche Hammersteine aufmarschierten.

Das Jubiläum des Papstes hat eine Anzahl Anekdoten wieder in Umlauf gebracht, die in interessanter Weise das Zutrauen des greisen Pontifex zu seiner eigenen Langlebigkeit wiederspiegeln. Zwei dieser kleinen Geschichten seien hier erzählt. Vor etwa anderthalb Jahren kam ein junger Journalist nach Rom und hatte die Ehre einer Audienz bei dem Oberhaupt der Kirche. Der Papst fragte ihn nach seinem Glauben, und der junge Mann erklärte, daß er nicht Katholik sei. „Nun denn,“ forschte der Pontifex, „was führt sie nach der heiligen Stadt?“ — Der Journalist platzte mit der Wahrheit heraus: „Ich komme, — mich für das nächste Conclave vorzubereiten!“ Der Papst zuckte einen Augenblick zusammen, dann erwiderte er mit heiterem Lächeln: „So werden Sie lange Ferien haben! Ein Conclave steht sobald nicht in Aussicht!“ — Vor etwa acht Jahren verabschiedete sich ein französischer Bischof von dem heiligen Vater. Dabei sagte er mit betrübter Miene: „Ich fürchte, es ist das letzte Lebewohl, das ich Ihnen biete. Denn bei ihrem hohen Alter darf ich nicht hoffen, Ew. Heiligkeit je wiederzusehen!“ — „Und wann,“ fragte darauf der Papst, „wann erwarten Sie hierher zurückzukehren?“ — „Ach, heiliger Vater,“ erwiderte der Prälat, „es dürften wohl volle sieben Jahre vergehen, ehe meine Schritte mich wieder hierher führen!“ — „So reisen Sie mit freudigem Herzen!“ rief der Papst. „Wenn Ihnen der liebe Gott nur so lange Leben schenkt, mich finden [illegible] sicher noch hier!“ — Vor einigen Wochen ist nun der Bischof nach Rom [illegible]gekehrt.

Druck und Verl[illegible] G. W. Zaiser'schen Buchdru[illegible] [illegible] Nagold. Für die Redaktion verantwortlich [illegible]

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Eisenvitriol,

ausgezeichnet zur Reinigung der Dunggruben, dabei gutes Düngemittel **per Ztr. Mk. 3.20,** bei mehr billiger empfiehlt

Gottlob Schmid.

Nagold.

Unter dem Namen

Wiesbadener Volksbücher

hat der Volksbildungsverein zu Wiesbaden eine Reihe von Schriften der besten deutschen und ausländischen Schriftsteller veröffentlicht. Sie sollen den großen Volksmassen Anteil an den Schätzen unserer Litteratur gewähren und durch eine gesunde geistige Nahrung das offenbar vorhandene Lesebedürfnis des Volkes befriedigen.

Bisher sind erschienen:

Nr. 1: **Riehl, W. H.,** Der Stadtpfeifer . . . . . 10 ₰
Nr. 2: **Hanojakob, H.,** Valentin der Nagler . . . . . 10 ₰
Nr. 3: **Rosegger, P.,** Das zu Grunde gegangene Dorf . . . 10 ₰
Nr. 4: **Dickens,** (Boz): Der Weihnachtsabend . . . . . 20 ₰
Nr. 5: **Stifter, Ad.,** Der Waldsteig . . . . . 15 ₰
Nr. 6: **Jensen, W.,** Magister Thimotheus . . . . . 10 ₰
Nr. 7: **Greinz, R.,** Das fünfte Rad . . . . . 10 ₰
Nr. 8: **Hauff, W.,** Die Karawane (Märchen) . . . . . 25 ₰
Nr. 9: **Hoffmann, Hans,** Spätglück; Sturmwolken . . . . 15 ₰
Nr. 10: **Heyse, P.,** Der verlorene Sohn . . . . . 15 ₰
Nr. 11: **Starkloff, L.,** Sirene . . . . . 30 ₰
Nr. 12: **v. Ebner-Eschenbach,** Krambambuli; der gute Mond . 10 ₰
Nr. 13: **Viebig, Clara,** Am Totenmaar u. a. Erzählungen . . 15 ₰
Nr. 14: **François, Luise von,** Fräulein Muthchen . . . . . 15 ₰
Nr. 15: **Meur, Melchior,** Der Sieg des Schwachen . . . . . 25 ₰
Nr. 16: **Keller, Gottfried,** Das Fähnlein der sieben Aufrechten 15 ₰
Nr. 17: **Storm, Theodor,** Vom Jenseit des Meeres . . . . 15 ₰

Die Sammlung wird fortgesetzt. = Verzeichnisse gratis. =

Vorrätig in der

G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Ausverkauf.

Um mein Lager in **Manufaktur-** und **Schuhwaren** so viel wie möglich zu räumen, verkaufe ich, solange Vorrat vorhanden ist, von **10 bis 30 Prozent** billiger. Ich berechne 5—5,50 Mtr. z. B. **Konfirmanden-Kleiderstoffe** zu ℳ 6, 8,50, 10,50. Damen-Kleiderst. von ℳ 3,80—6. Feine Crepe-Kleiderstoffe ℳ 8, 8,50. Moderne Sommerkleiderst. ℳ 9,50—10,50. Loden-Kleiderst. ℳ 4,40—5,60. Mädchenkleiderst. von ℳ 1,75—6. Trauerkleiderst. von ℳ 4 an. Unterröcke von ℳ 1,40—4,50. Blousenstoffe 2 Mtr. 50 cm von ℳ 2,50 an. Bettjacken ℳ —,70—1,20. Umschlagetücher von ℳ 2,60 an. **Konfirmanden-Anzugst.** ℳ 9. Herrenanzugst. ℳ 10. Fertige Anzüge zu ℳ 20—22. **Herren-Zugstiefel** von 5 ℳ an. Feine Herrenstiefel 9 ℳ. Frauen-Zugstiefel von 4 ℳ an. Feine Damenstiefel bis ℳ 8,50.

Nicht zu **übersehen:** Sonntags ist geschlossen.

Bei Warenabnahme von über 10 ℳ Wert verabfolge ich in Ware besonderen Rabatt.

Zu lebhaftem Zuspruch ladet ergebenst ein

Jakob Knapp, Wildberg.

Nagold.

Für Konfirmanden

passend, empfehle ich in größter Auswahl neu eingetroffen:

weiße Hemden,
Beinkleider,
Corset,
Corsetschoner,
Untertaillen,
Unterröcke, weiß und farbig,
Strümpfe,
Strumpfbänder,
Schürzen, schwarz und farbig,
seidene Tücher,
Tüllfanchons,
Vorstecker,
Ausputz für Kleider,
weiße und farbige Hemden,
Unterhosen,
Unterleibchen,
Hosenträger,
Kragen,
Manchetten,
Vorhemden,
Socken,
Cravatten in allen Façons,
Taschentücher,
Portemonnaies,
Brust-, Kragen- und Manschettenknöpfe,
Haar-Kämme, Pfeile rc.

Handschuhe in Glacé, Tricot und Seide, allerbilligst.

Herm. Brintzinger.

Museum.

Nächsten Sonntag Familienabend.

Nagold.

Rekruten-Versammlung

auf **Sonntag den 2. März** mittags 3 Uhr in das Gasthaus zur **Traube,** wozu die Jahrgänge 1880—81 und 82 zu vollzähligem Erscheinen höflichst einladet.

Der Vorstand.

Nagold.

Wohnung

zu vermieten.

Auf 1. April oder später habe ich 3 schöne **Zimmer** nebst den nötigen Räumlichkeiten zuzumieten.

A. Willmann,
z. Engel.

Neuenbürg.

Wegen Verheiratung meines Mädchens, suche ich auf 1. April oder früher ein zuverlässiges, ehrliches älteres

Mädchen,

welches selbständig kochen und dem Haushalt vorstehen kann.

Nur solche, welche auf ständige Stelle reflektieren, wollen sich melden.

Frau **Berthe Meeh,**
Buchdruckerei.

Fahrplan

der K. Württ. Eisenbahnen mit Anschlüssen.

Amtl. Ausgabe in Taschen-Format

Winterdienst 1901—1902

Preis 20 ₰.

Württ. Kursbuch.

Eisenbahn- u. Postverbindungen in Württemberg u. Hohenzollern.

Eisenbahn- und Dampfschiffverbindungen in Süddeutschland, der Schweiz, dem größeren Teil von West-, Mittel- und Norddeutschland und von Oesterreich.

Mit einer Eisenbahnkarte von Mittel-Europa und einer Eisenbahnkarte von Südwest-Deutschland.

Winterfahrdienst 1901—02.

Giltig vom 1. Oktober an.

Klein Oktavformat. Preis 60 Pfg.

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung

Willkommen!

ist jeder Dame ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Daher gebrauche selbige nur

Bergmanns Lilienmilchseife

à St. 50 Pf. bei: **Otto Drihner,** Frit.

Kaiser-Tinte
Deutsche Reichs-Tinte
Alizarin-Tinte
Dokumenten-Tinte
Eisengallus-Tinte
Rote und blaue Tinte

empfiehlt die

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Den verehrl. Milchversandtgeschäften

zur Nachricht, daß ich bei Herrn Kupferschmied **Lehre** in **Nagold**

ein Lager in Milchtransportfläschen (Patent)

halte. Ich führe nur erstklassige, preiswürdige Ware und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtend

Mötzingen, Januar 1902.

M. Wagner,
Molkereibesitzer.

Nagold.

Gesang-Bücher

in schönem dauerhaftem Einband und in allen Preislagen empfiehlt

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Letzter

Feigenkaffee von Andre Hofer, Freilassing,

frisch eingetroffen

bei **Heh. Lang, Nagold.**

Geschäfts-Bücher

in den dauerhaftesten Einbänden sind zu haben in der

G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Nagold.

Fertige Zimmerthüren und Bekleidungsstäbe

pünktlich gearbeitet, sind stets auf Lager.

Wilh. Benz.
Bauwerkmeister.

Für

Konfirmanden

empfehle ich

Kleiderstoffe, Unterröcke, Stiefel

Gesang-Bücher

u. dgl. in **großer Auswahl.**

Jakob Knapp, Wildberg.

Nagold.

Soeben erschienen:

Rind,

Schaf, Ziege und Schwein,

die unentbehrlichsten Haustiere des Landmannes.

Praktische Winke über Aufzucht, Pflege, vorteilhafteste Fütterung und gewinnbringendste Verwendung.

Von **J. G. Obst.**

— Preis **60** Pfg. —

Das Pferd,

unser edelstes Haustier.

Seine Pflege u. Behandlung in gesunden und kranken Tagen.

Praktische Winke über die Erkennung des Alters, die richtige Beschirrung, vorteilhafteste Fütterung und gewinnbringendste Verwendung des Pferdes.

Von **J. G. Obst.**

oo Preis **60** Pfg. oo

Vorrätig in der

G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Effringen.

Unterzeichnete setzt ungefähr 40 Ztr.

Heu & Oehmd

und ebensoviel

Haferstroh,

alles gut eingebracht, dem Verkauf aus.

Philippine Kempf.

Mötzingen bei Nagold.

Der Unterzeichnete setzt einen 7 Monate alten

Eber

(blauscheck) dem Verkauf aus.

Konrad Bertsch, Gipser.

MESSMER Thé

Mk. 2.80 3.50 per Pfund.

Deutsche Mischungen. Probepack: 60 u. 80 Pf. bei:

Heinrich Gauß, Konditorei.

Rheumatismus-

u. Gicht-Kranken teile ich aus Dankbarkeit unentgeltlich mit, was meiner lieben Mutter nach jahrelangen gräßlichen Schmerzen sofort Linderung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte.

Marie Grünauer, Köchin,
München, Buttermelcherstr. 11/I r.

Musikalien,

Violin- u. Zither-Saiten, Violin-Utensilien, Notenpapier in diversen Formaten empfiehlt die

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung, Nagold.

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.

Aufgebote: Johann Jakob Seeger, hier und Katharina Barbara Eitelduß in Oeschelbronn, am 25. Febr. 1902.

Jakob Friedrich Graf, Bierführer in Stuttgart und Anna Regine Harr, Weißgerbers Tochter hier.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw